

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 49.

Sonnabend, den 1. Mai 1909.

75. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Montag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, **Pflichtfeuerwehr-Uebung.**  
Stadtrat Dippoldiswalde, am 28. April 1909.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß von diesem Jahre ab alle **Pachtgelder** und **Lohnzinsen**, sowie **Bezeigungsgelder** in zwei Raten, und zwar zur Hälfte am **1. Mai**,

zur anderen Hälfte

am **15. September**

zur Einhebung gelangen werden.

Nach Ablauf von je 14 Tagen wird gegen die Zahlungssäumigen das Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 29. April 1909.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Heute Freitag abend 1/28 Uhr findet im Saale des Hotels „Stadt Dresden“ eine öffentliche Versammlung des Landesvereins vom „Roten Kreuz“ statt, in der über die historische Entwicklung des Roten Kreuzes Herr Generalmajor z. D. Schmidt-Dresden sprechen wird. Auch hier möchten wir zu recht zahlreichem Besuche nochmals auffordern.

**Glashütte.** Der Stadtgemeinderat hat im Laufe der Haushaltsplanberatung mit 6 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Biersteuer wieder aufzuheben.

**Breitenau.** Am 15. Mai wird im Hause des Herrn Schwente ein zweiter Gasthof mit Uebernachtung und Ausspannung eröffnet, zunächst freilich wird er nur im Sommerhalbjahre im Betrieb sein. Breitenau mit Walddörfern zählte nach der letzten Volkszählung 351 Einwohner, hoffentlich reniert sich da das Unternehmen. Der zweite Gasthof ist nach vielem Warten und Kämpfen da, wenn das gleiche sich nur auch von den Sommergästen, auf die man so stark hofft, schon sagen ließe.

**Kabonau.** Auf dem Wege Rabenauer Mühle—Spechtitz Mühle, unweit der sogenannten Goldlampe, löste sich am Freitag nachmittag am rechten Abhange ein größerer Felsen und stürzte mit weithin hörbarem Getöse in die Tiefe. Größere Gesteinsmassen versperrten den Weg. Ein recht glücklicher Zufall ist es, daß bei der jetzt lebhaften Frequenz des Grundes keine Menschenleben zu beklagen sind.

**Dresden.** Der frühere Generaladjutant des verewigten Königs Georg, General der Infanterie à la suite des Schützen-Regiments Nr. 108 v. Treibschle und der Generalleutnant z. D. und Remonte-Inspektor v. Hönning O'Carroll feiern am 1. Mai die 50jährige Wiederkehr des Tages, an dem sie in die sächsische Armee eingetreten sind.

**Grimma, 29. April.** Der hiesige Gewerbeverein hatte von seinem Ueberschuß aus der vorjährigen Gewerbe- und Industrieausstellung eine Summe von 4500 Mark der Stadt überwiesen mit der Anregung, die Errichtung eines Zierbrunnens auf dem großen Marktplatz ins Auge zu fassen. Die Stadt wandte sich, da die überreichte Summe zu diesem Zwecke nicht ausreichend erschien, an die Verwaltung des sächsischen Kunstfonds in Dresden mit der Bitte um einen Beitrag. Sie scheint Gehör zu finden, denn gestern waren die Herren Geheimräte Dieze und Weba hier, um im Auftrage des Königl. sächs. Kunstfonds den Marktplatz einer Besichtigung zu unterziehen. Die Herren hielten den Platz, auf dem das alte Rathaus sich in einfacher, hübscher Schönheit erhebt, für einen Schmuckbrunnen vorzüglich geeignet. Um ein wirkungsvolles Werk zu schaffen, ist nach den Vorschlägen der Herren ein Beitrag von 10000 Mark nötig, den die Stadt auch erhalten dürfte.

**Leipzig.** In dem jetzt erschienenen Jahresberichte für 1908 des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler wird darauf hingewiesen, daß die literarische Produktion gegen das Vorjahr trotz der Erhöhung der Druckpreise wiederum eine Steigerung erfahren hat. Die Zahl der in Deutschland erschienenen Werke betrug 30317. Im Berichte wird dazu bemerkt: Der Vorstand hält es für seine Pflicht, seine warnende Stimme zu erheben und den Verlagsbuchhandel auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die eine dauernde Uebersättigung des Büchermarktes mit sich bringen muß. Es wird immer weniger möglich, auf den normalen Wegen Absatz für diese ungeheure Produktion zu finden, und die Folge wird sein, daß der Buchhandel mehr und mehr von den gesunden Grundfäden abgedrängt wird, die bisher noch für unseren Handel maßgebend gewesen sind.

**Buchholz.** Die hiesige Fleischerinnung hat ihr 300jähriges Jubiläum in feierlicher Weise begehen können. Die heute noch im Besitz der Innung befindliche Gründungs-urkunde vom Jahre 1609 besteht aus Pergament, an dem das in geschnittener Holztafel untergebrachte rote Wachssiegel an gelb und blauer Seidenschnur befestigt ist. Zahlreiche

Ehrungen wurden der alt ehrwürdigen Innung zu ihrem Jubiläum zuteil.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** In einer Konferenz der Parteiobermänner erklärte der „Voss. Ztg.“ zufolge Staatssekretär v. Sydow namens der verbündeten Regierungen, daß diese nicht in der Lage seien, eine Reichswertzuwachssteuer anzunehmen. Die Steuer verspreche einerseits nicht einen genügenden Ertrag, andererseits stehe die Erhebung dieser Steuer den Gemeinden zu.

**Berlin, 29. April.** Die Finanzkommission des Reichstages, in welche die Parteiführer als Mitglieder eingetreten sind, begann heute die Erörterungen des konservativen Antrages auf eine Reichswertzuwachssteuer. Die Nationalliberalen verlangen eine Erbschaftsteuer für Deszendenten und Ehegatten, sowie, falls 100 Millionen Mark nicht einkommen, für den Rest eine Wertzuwachssteuer auf Immobilien. Die Freisinnigen verlangten eine Erbschaftsteuer und daneben eine progressiv abgestufte bewegliche Vermögenssteuer. Die Sozialdemokraten verlangten eine Nachschuß-, Vermögens- und Einkommensteuer. Die Reichspartei will im konservativen Antrag den Passus „anstelle der Erbschaftsteuer“ gestrichen haben. Sodann bemerkte Abg. von Camp, daß seine Ausführungen in der Dienstagssitzung falsch wiedergegeben worden seien. Seine Partei wolle die Erbschaftsteuer nicht fallen lassen. Ein Konservativer erklärte, daß seine Partei jede Heranziehung der Erbschaft zur Deckung des Reichsbedarfs ablehnen müsse, daß sie dies aber nicht aus Egoismus tue, vielmehr, wie ihr Antrag auf Erhöhung der Matritularbeiträge gezeigt habe, bereit sei, die Lebenden zu besteuern. Der Führer der Freisinnigen war dafür, die Wertzuwachssteuer bei Immobilien den Gemeinden zu überlassen. Die Steuer auf einen Wertzuwachs bei Wertpapieren sei sachlich unannehmbar, praktisch undurchführbar und politisch indiskutabel. Seine Freunde beständen fest auf der Ansicht, daß ohne die Einbeziehung der Erbschaften die Reichsfinanzreform nicht gemacht werden könne. Hierauf folgte die ausführliche Begründung des konservativen Antrages. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Staatssekretär v. Sydow, daß er die Wertzuwachssteuer auf Immobilien einer Prüfung unterziehen werde, wiewohl wichtige Bedenken gegen eine solche Steuer beständen.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat nach in Berlin vorliegenden amtlichen Nachrichten der deutsche Vertreter am Dienstag ebenso wie die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Italiens die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens in amtlicher diplomatischer Weise der bulgarischen Regierung zur Kenntnis gebracht, nachdem die Regierung in der Angelegenheit der Orientbahn befriedigende Erklärungen abgegeben hat. Man darf mit Sicherheit erwarten, daß die Bahnfrage in nächster Zeit zur Berücksichtigung aller Beteiligten ihre endgültige Erledigung finden wird.

Das wohl einmütige Verlangen der deutsch-evangelischen Welt nach einer evangelischen Kirche in Rom wird nunmehr in absehbarer Zeit seiner Erfüllung entgegengehen. Wie die „Deutsch-Ev. Korz.“ erfahren hat, ist das wertvolle, so viel umstrittene Kirchengrundstück definitiv in das Eigentum des Deutschen Evangelischen Kirchenanschlusses übergegangen. Das letzte Hindernis ist gefallen und die Maßnahmen zur Vorbereitung des Baues eines Gotteshauses, Pfarrhauses und Gemeindehauses werden mit allem Nachdruck sobald als möglich in Angriff genommen werden können. Damit rückt der Augenblick in greifbare Nähe, wo sich in der Hauptstadt Italiens die erste deutsch-evangelische Kirche erheben wird, als ein wahrer, rechter Mittelpunkt deutsch-evangelischen Gemeindelebens in der ewigen Roma.

Die jungen englischen „Pfadsinder“ haben ihre Reise durch Deutschland geräuschlos, als sich nach dem ersten Empfangs-Programmen annehmen ließ, zurückgelegt. Nirgends ist um die jungen Leute irgend welches Hallo

entstanden und zum „Anfeiern“ sind sie auch wirklich noch zu jung. Am Dienstag waren sie in Berlin und wurden von den Mitgliedern eines Jugendsportvereins in der Stadt und Umgebung umhergeführt.

Nach den jetzt vorliegenden Zusammenstellungen hat die Elfenbeinausfuhr Deutsch-Ostafrikas im Jahre 1907/08 eine seit Jahren nicht erreichte Höhe zu verzeichnen. Sie betrug nach der Denkschrift 24 Tonnen im Werte von 644 287 Mark gegen 18 Tonnen im Werte von 420 816 Mark des vorhergehenden Berichtsjahres. Die Ausfuhr hat demnach um 33 Prozent zugenommen, der Wert ist um 53 Prozent gestiegen. Das Mehr der Ausfuhr ist nicht etwa, wie man in früheren Jahren befürchtete, auf Rechnung der eingeborenen Elefantenzüchter zu setzen, sondern europäische Sportjäger haben, angereizt durch die geringe Jagdscheingebühr, insbesondere in den Bezirken Kilwa und Lindi auf Elefanten gejagt und ihre Zahl bedeutend vermindert. Leider hat diese Ausrottung noch im Jahre 1908 andauernd, sie hat sogar zugenommen. In dem noch immer elefantenreichen Jagdgebiet des Rufiji sammelten sich in den letzten Monaten des Jahres 1908 die Elefantenzüchter, Mitte Dezember wurden dort 26 gezählt. Einer von ihnen hat in drei Monaten sieben Elefanten erlegt. Ob die am 1. Januar in Kraft getretene Gebühr für den Elefantenzugjagd mit 750 Rupien dieser Ausrottung entgegenzutreten in der Lage ist, muß erst abgewartet werden. Die von den Eingeborenen befürchtete Ausrottung ist kaum zur Geltung gekommen, da die anliegenden Stämme die Elefantenzugjagd jetzt fast völlig aufgegeben haben.

Aus Kamerun wird amtlich gemeldet: Ein heftiges Erdbeben, das seit Montag abend anhält, hat das Gouvernement gezwungen, Buea zu räumen und seinen Sitz vorläufig nach Duala zu verlegen. Der stellvertretende Gouverneur befindet sich zurzeit in Djang. Die Bewachung Bueas hat eine Abteilung der in Seppo stationierten Kompanie unter Hauptmann Freiherrn v. Stein übernommen. (Der Gouvernementsitz Buea liegt in 1000 m Höhe am Abhange des großen Kamerunberges, dessen Krater noch Anfang des vorigen Jahrhunderts in Tätigkeit war; vor einigen Jahren waren in Buea zeitweise Erdbeben zu verspüren. Die Red.)

**Eisenach, 28. April.** Der Ballon „Mönu“ vom Frankfurter Verein für Luftschiffahrt geriet heute am Inselberge bei Schmalkalden in einen Wirbelwind, sodaß die Landung unmöglich war. Bei der Schleifahrt erlitt ein Insasse einen Armbruch. Der Ballon war in kaum drei Stunden von Frankfurt nach Thüringen getrieben.

**Hagenau, 28. April.** Ein Kanonier des 31. Feldartillerieregiments stürzte sich, irrsinnig geworden, ohne jede Veranlassung mit einer Heugabel auf einen Hauptmann, einen der beliebtesten Offiziere des Regiments, um ihn zu erstechen. Sechs Kameraden waren nötig, um den Irnsinnigen zu binden und ins Lazarett zu schaffen.

**Oesterreich-Ungarn.** Das in Wien erscheinende tschechische „Tagblatt“ greift den Generalvikar der Wiener Erzbischöfliche Weibbischöf Dr. Marxhalla in der unfähigsten Weise an, weil er angeblich tschechische Geistliche verfolge, und verlangt allen Ernstes, daß der nächste Erzbischof von Wien ein — Tscheche sein müsse!

**Oesterreich.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte der Handelsminister in der Beantwortung einer Interpellation, die Regierung verharre auf dem der preussischen Regierung bekanntgegebenen Standpunkte, daß Oesterreich mit Rücksicht auf die durch die geplante Einführung der Schiffsabgaben so überaus gefährdeten Interessen der österreichischen Elbschiffahrt gezwungen sei, an den durch das Uebereinkommen vom 22. Juni 1870 zugesicherten Rechten festzuhalten.

**Frankreich.** Aus Brest wird gemeldet, daß die Mitglieder der Marineuntersuchungskommission, die sich für den Stücklohn ausgesprochen hatten, bei der Besichtigung des Arsenals Gegenstand feindseltiger Rundgebungen seitens der Arbeiter waren, deren Syndikat die Einführung des

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.